



android



IOS

Kleinanzeigen-Portale und Bezahldienste Betrugsmaschen

[Kleinanzeige.de](https://www.kleinanzeige.de) / [Quoka.de](https://www.quoka.de) / [Shpock.com](https://www.shpock.com) u.a.

Quellen: Landeskriminalamt Rheinland Pfalz, PayPal, ZDF.de, 1&1 und im Text.

Interview mit Betrugsoffer Eva-Maria Schirmer (Name v.d. Redaktion geändert) aus Köln.

Interview mit Dominika Kula, Pressesprecherin bei der Bafin für den Bereich Geldwäscheprevention und unerlaubte Geschäfte.



Digital Mobil Handy & Tablet Treff

17.07.2024 | Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz

Genug Betrug: So schützen Sie sich vor Betrugsmaschen bei Kleinanzeigen-Portalen

Auf Kleinanzeigen-Portalen tummeln sich nicht nur Schnäppchenjäger, sondern auch Kriminelle. Das LKA und die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz geben Tipps, wie Sie sich schützen.



© [studio88 - stock.adobe.com](https://studio88.adobe.com)

So praktisch Online-Plattformen wie "kleinanzeigen.de", "Quoka.de" oder "Shpock.com" sein können, so risikoreich ist mitunter auch die Nutzung. Kriminelle lassen sich immer neue Tricks einfallen, um Geld, Waren und Daten abzugreifen. Besonders gern nutzen sie dafür den Beahldienst PayPal aus. Das Landeskriminalamt (LKA) und die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz informieren über gängige Betrugsmaschen und geben Tipps, worauf Verbraucherinnen und Verbraucher achten sollten.

Eine Verbraucherin berichtete von ihrem Erlebnis: "Hallo ich wurde auf "kleinanzeigen" betrogen! Ich wollte ein Stylingprodukt kaufen. Der Händler wollte Zahlungen nur über Paypal. Also haben wir uns auf "Waren und Dienstleistungen" geeinigt. Das wurde mir aber irgendwie nicht angezeigt und dann haben wir es über die Beahlfunktion: "Freunde und Bekannte" gemacht. Eine Stunde später erhielt ich von "kleinanzeigen" eine Mail, dass es sich um Betrug handele - jetzt aber möchte Paypal trotz Falleröffnung und Erklärung, dass ich alles bezahle."

Ebenso schilderte uns ein Verbraucher: "Ich habe bei kleinanzeigen.de einen Kauf getätigt und nach einer sehr unauffälligen Kommunikation per Paypal, allerdings ohne Käuferschutz, gezahlt. Am gleichen Tag habe ich von kleinanzeigen.de eine Mail erhalten mit dem Hinweis,



Digital Mobil Handy & Tablet Treff

dass das Verkäuferkonto vermutlich missbräuchlich durch Dritte genutzt wurde. Auf meine Nachrichten hin wurde nicht mehr geantwortet. Auch die Aufforderung, das Geld zurückzuzahlen, wurde nicht befolgt. Die Ware wurde auch nicht geliefert."

Das Problem: Bei dieser Bezahlmethode über "Freunde und Familie" genießen die Zahlenden keinen Käuferschutz. Dieser greift bei Paypal nur, wenn man Geld über die Option "Für Waren und Dienstleistungen" versendet.

Eine Verbraucherin inserierte einen Kaffeefullautomaten bei "kleinanzeigen" zum Verkauf. Eine vermeintliche Interessentin meldete sich und wollte die Zahlung über die tatsächlich existente "kleinanzeigen"-Bezahlmethode "Sicher bezahlen" abwickeln. Die Verkäuferin erhielt eine SMS, dass der Artikel bezahlt sei und sie den Zahlungseingang über einen Link bestätigen müsse. Der Link führte auf eine gefälschte Website, die der Originalseite sehr ähnlich sah. Dort gab sie ihre Kreditkartendaten ein, um das Geld zu erhalten, löste damit aber eine Abbuchung über mehrere hundert Euro aus.

Ebenso sind gefälschte Mails unterwegs, in denen sich Kriminelle den Namen "kleinanzeigen.de" zu eigen machen: Klicken Verbraucherinnen oder Verbraucher die Links in den Mail-Nachrichten an, landen sie auf einer gefälschten Webseite. Auf der sogenannten Phishing-Seite werden Daten für das Onlinebanking und oft auch persönlichen Daten abgefragt. Farbgebung und Logos auf den nachgemachten Seiten wirken echt und geben ein trügerisches Sicherheitsgefühl.

Hierzu berichtet uns ein Verbraucher: "Ich bin leider Opfer eines Phishing-Betruges bei einer Transaktion in Höhe von 2.000 Euro geworden. Ich dachte, die Mail sei von "kleinanzeigen.de" selbst. Dieser Vorfall wurde von mir unmittelbar bei meiner kartenausgebenden Sparkasse und bei der Polizei angezeigt. Leider konnte der Sachverhalt bis heute nicht geklärt werden."

Mit folgenden Tipps von LKA und Verbraucherzentrale können Betrüger im Netz entlarvt werden:

- Bei Online-Geschäften greift der Käuferschutz nur beim Punkt "Waren und Dienstleistungen". *Wählt man "Freunde und Familie", um ein "kleinanzeigen"-Geschäft abzuwickeln, hat man im Betrugsfall schlechte Karten.*
- **Bei dem Bezahlsystem "sicher Bezahlen" muss man nicht aktiv werden oder einem Link folgen. Wir raten: Niemals auf Links in SMS oder Mails klicken.**
- Seien Sie misstrauisch: Ist ein Angebot zu gut, um wahr zu sein, ist es das wahrscheinlich auch.



Digital Mobil Handy & Tablet Treff

- Wählen Sie immer eine sichere Zahlungsmethode und lassen sich niemals zu einer Überweisung in Vorkasse überreden.
- "kleinanzeigen" hat selbst einige hilfreiche Sicherheitstipps zusammengestellt: themen.kleinanzeigen.de/sicherheitshinweise/

Sollte es trotz aller Vorsicht zu einem Betrug gekommen sein, sollte man sich auf jeden Fall an die zuständige Polizeidienststelle wenden und Strafanzeige erstatten. Dies ist jederzeit auch über die [Online-Wache](#) der Polizei Rheinland-Pfalz möglich.

Ausführliche weitere Informationen finden Sie [hier](#) auf der Seite der Verbraucherzentrale und [hier](#) von der Polizei.

Von
[Antonia Fuchs](#)

Online-Banking und Anbieter wie PayPal erleichtern unseren Alltag, doch Vorsicht: Betrüger machen sich das zunutze. Wieder kursiert eine neue Masche. ([Mehr zum Thema Verbraucher](#))

"Entschuldigung, ich habe mich bei der E-Mail-Adresse vertan. Könnten Sie das Geld über die Option 'Freunde und Familie' zurücksenden?" Wer als PayPal-Nutzer solch eine Nachricht erhält, mag denken: Kann ja mal passieren, das Problem dieser Person kann ich flink lösen. Klar, das Geld gehört einem ja auch nicht. Schnell ist dem Unbekannten der kleine Gefallen getan und die Summe geht retour.

Doch Vorsicht: Wie das [ZDF berichtet](#), nutzen Betrüger mit einer neuen Masche genau diese Art der Hilfsbereitschaft und Anständigkeit aus. Wenn Sie das Geld über die Zahlungsoption "Freund und Familie" zurücksenden, behaupten die Betrüger im nächsten Schritt, sie hätten Ihnen Geld für eine Ware oder Dienstleistung übermittelt, die nie geliefert oder erbracht wurde.

PayPal aktiviert daraufhin den Käuferschutz und zieht Geld von Ihrem Konto ein - ohne zu wissen, dass Sie den Betrag zurückgeschickt haben.

Lesen Sie auch

- [Diese Gefahr lauert hinter der PayPal-Bezahlungsfunktion "Freunde und Familie"](#)

Der Hintergrund nämlich: Für die ursprüngliche Zahlung nutzen die Betrüger die Option "Waren und Dienstleistungen", die Käuferschutz bietet. Sendet der Empfänger das Geld jedoch über "Freunde und Familie" zurück, verzichtet er auf jeglichen Schutz.

Die Folge: Sie werden aufgefordert, im Rahmen der Prüfung des Käuferschutzantrags einen Versandbeleg beizubringen, was in diesen Fällen mangels eines fehlenden Verkaufs nicht möglich ist. Dem Käuferschutzantrag wird dann zugunsten des vermeintlichen Verkäufers stattgegeben und ihm der Betrag erstattet. So kommt es, dass am Ende der Betrag ein weiteres Mal eingezogen wird, obwohl Sie ihn anfangs zurückgesendet hatten.



So verhalten Sie sich richtig: Fordert Sie jemand auf, Geld zurückzuschicken, verwenden Sie dafür grundsätzlich die Option "Rückzahlung senden". So ordnet PayPal die Zahlung korrekt der ursprünglichen Transaktion zu und Sie verhindern, dass Betrüger den Käuferschutz zu Unrecht in Anspruch nehmen. Wer gebeten wird, statt der Funktion "Rückzahlung senden" über "Für Freunde und Familie" Geld zurückzuschicken, sollte dies stets ablehnen, betont PayPal auf Anfrage unserer Redaktion. Dabei könnte es sich um den geschilderten Betrugsversuch handeln.

Verwendete Quellen

- ZDF.de: [Paypal: Betrüger nutzen Hilfsbereitschaft aus](#)
- Statement der PayPal-Presseabteilung

PayPal: Vorsicht bei der Zahlungsoption "Freunde und Familie"

Der Bezahlendienst PayPal ist längst zu einer beliebten Zahlungsmethode auf Online-Marktplätzen geworden. Doch Nutzer müssen vorsichtig sein, wenn es um die zwei Möglichkeiten geht, wie sie Verkäufern das Geld senden.

[Mehr zum Thema Verbraucher](#)

PayPal wird beim [Ein- und Verkauf im Online-Handel](#) oftmals als sichere Bezahlmethode genutzt. Viele Nutzerinnen und Nutzer verwenden den Dienst nicht nur beim Kauf von Neuware, sondern auch beim Erwerb von gebrauchten Produkten durch private Verkäufer, wie etwa auf [Ebay](#) oder Vinted. Doch dabei müssen die Verbraucher auf ein entscheidendes Detail im Bezahlvorgang achten.

Das steckt hinter PayPal-Variante "Geld senden – Freunde und Familie"

PayPal bietet mit "Geld senden – Freunde und Familie" und "Geld senden – Waren und Dienstleistungen" zwei Möglichkeiten an, das Geld zu transferieren. Letztere Variante ist dabei für die Verkäuferin oder den Verkäufer gebührenpflichtig, weshalb diese die Kosten gerne umgehen wollen. So lautet oftmals der Vorschlag, dass die Bezahlung über die Variante "Geld senden – Freunde und Familie" abgewickelt werden sollte.



Digital Mobil Handy & Tablet Treff

Doch PayPal warnt davor und erklärt [auf seiner Website](#): "Verkäuferinnen und Verkäufer sollten Käufe stets per 'Geld senden - Waren und Dienstleistungen' bezahlen, da sie nur dann auf den PayPal-Käuferschutz zurückgreifen können, falls etwas schiefgeht." Die Aufforderung für das Bezahlen durch "Geld senden – Freunde und Familie" würde häufig von Betrügern stammen, fügt der Bezahlendienst an.

Der PayPal-Käuferschutz: So funktioniert's

Um sich also abzusichern, sollten die Käufer erstere Variante wählen und können damit auf den PayPal-Käuferschutz zurückgreifen. Dieser kommt laut PayPal in zwei Fällen zum Tragen: "Wenn der gekaufte Artikel nicht beim Käufer/bei der Käuferin ankommt oder wenn der gekaufte Artikel erheblich von der Beschreibung des Händlers/der Händlerin abweicht."

Kunden haben 180 Tage ab Datum der Sendung der Zahlung Zeit, ein Problem an PayPal zu melden. Erst wenn weitere 20 Tage ohne eine gemeinsame Lösung des Konflikts auf beiden Seiten verstreichen, kann der Fall an PayPal weitergegeben werden. Der Bezahlendienst prüft und bearbeitet im Anschluss den Antrag auf Käuferschutz. Dazu fordert er gegebenenfalls weitere Informationen oder Dokumente von beiden Seiten, um eine Klärung herbeizuführen. Stimmt PayPal zu, dass der erhaltene Artikel erheblich von der Beschreibung abweicht, muss der Käufer die Ware an den Verkäufer zurücksenden, einen entsprechenden Versandbeleg vorlegen und bekommt dann den Betrag zurückerstattet.

Dazu merkt PayPal an: "Auch wenn ein Antrag auf Käuferschutz gestellt und für den Käufer/die Käuferin entschieden wird, werden die Rücksendekosten nicht von PayPal übernommen. Der PayPal-Käuferschutz bezieht sich auf den Kaufpreis."

© 1&1 Mail & Media/spot on news

Von
[Antonia Fuchs](#)

Psychologische Tricks und immenser technischer Aufwand: Welche Maschinerien Betrüger in Gang setzen, um arglose Menschen in die Falle zu locken, ist kaum zu glauben. Hier erzählt eine Betroffene ihre Geschichte, um andere zu warnen.

[Mehr zum Thema Verbraucher](#)

Es ist die Hoffnung auf den einen oder anderen unerfüllten Traum. Auf etwas mehr Polster für die Rente. "Ich war immer ein eher misstrauischer Mensch, ich hätte mir nicht mal ein Los auf der Kirmes gekauft", erzählt Eva-Maria Schirmer (*Name von der Redaktion geändert*).



Digital Mobil Handy & Tablet Treff

Doch als die 68-Jährige vor wenigen Monaten [Lena Meyer-Landrut](#) in einem Online-Video von einer Handelsplattform schwärmen sieht, weckt das bei ihr Vertrauen. Vielleicht gibt es in diesen Zeiten von schlechten Zinsen und hohen Kosten ja doch noch eine Chance, an mehr Geld zu kommen. Wenn eine Prominente von solchen Gewinnen erzählt, warum sollte das nicht funktionieren?

Was Schirmer nicht ahnt: Das Video ist nicht echt, sondern eine [mittels künstlicher Intelligenz \(KI\) erstellte Fälschung](#). Lena Meyer-Landrut hat nie für die genannte Trading-Firma geworben. Der Satz "Man darf nur glauben, was man selbst sieht und hört" gilt in Zeiten der neuen digitalen Möglichkeiten nicht mehr. Denn auch was man mit eigenen Augen sieht, kann Fake sein. Bereits vor Jahren klärte die Sängerin ihre Fans darüber auf, dass sie nicht mit [Bitcoins](#) handle und derlei Werbungen gefälscht seien.

Warnung vor Fake-Werbung

- **Vorsicht ist geboten, wenn Sie Promis im Internet für Handelsplattformen oder beispielsweise Gesundheitsprodukte werben sehen: Künstliche Intelligenz ermöglicht raffinierte Fakes, die oft nicht auf Anhieb als solche zu erkennen sind. In der Vergangenheit wurden dafür schon Fotos oder TV-Interviews von Promis wie [Barbara Schöneberger](#), [Judith Williams](#), [Til Schweiger](#), [Eckhart von Hirschhausen](#) und [Sandra Maischberger](#) bearbeitet oder mittels einer KI-generierten Stimme synchronisiert. "In Zeiten von künstlicher Intelligenz werden solche Betrügereien vermutlich noch zunehmen", warnt [Susanne Punsmann](#), Rechtsanwältin im Projekt "Faktencheck Gesundheitswerbung" der Verbraucherzentrale. Wer sich unsicher ist, kann [Links und Screenshots zur Prüfung](#) and die [Verbraucherzentrale](#) schicken.**

Beispiele für solche Fake-Werbung

- [Finanztipp von Til Schweiger? Vorsicht!](#)
- [Judith Williams zeigt dreistes Beispielbild für Betrug](#)
- Traumhaft einfache Konditionen und schnelle Gewinne?
- Als Schirmer den Online-Clip sieht, zweifelt sie nicht an seiner Echtheit und gibt die Adresse der namentlich genannten Handelsplattform direkt im Browser ein. Sofort landet sie auf einer optisch ansprechenden Seite. Aktienkurse laufen durch einen Ticker, Zitate von Mitarbeitenden und angebliche Auszeichnungen schmücken das Portal.
- Es scheint alles so unkompliziert. Kein Vertrag, keine Kündigungsfristen – nur eine Mindestlaufzeit von 14 Tagen und der Einsatz von 250 Euro sind für die Anmeldung nötig. Den Rest, also möglichst schnelle und hohe Gewinne, erledige die Firma für die Anleger.
- "Irgendwas hat mich geritten, wenn es auch nur der Gedanke war: 250 Euro zu verlieren, könntest du ja gerade noch verschmerzen. Ich dachte mir, ich mach das mal", erzählt Schirmer. Nach einem Impressum sucht sie nicht. Ein Fehler, wie ihr heute klar ist. "Ich habe mich damit zufriedengegeben, dass unten eine Adresse und ein Support-Kontakt angegeben waren", sagt die Rentnerin aus [Köln](#), die früher als Steuerberaterin tätig war.



Digital Mobil Handy & Tablet Treff

Wer solche Warnsignale übersieht und auf Fake-Trading-Plattformen reinfällt, dem drohe der Totalverlust, warnt die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Bafin). Schirmers Erfahrungen seien typisch: Nach ihrer Registrierung gratuliert ihr eine angebliche Mitarbeiterin der Trading-Firma zu ihrer "guten Entscheidung", es folgen telefonische Kontaktaufnahmen. Die Betrüger verstünden es, im Laufe der Kommunikation einerseits Vertrauen, andererseits Druck aufzubauen, um die Anleger zu noch mehr Investitionen zu drängen.

So auch bei Schirmer. Jeder Log-in auf der Seite löst zudem euphorische Gefühle aus, denn der Profit steigt angeblich stetig: Binnen kurzer Zeit liegt ihr angebliches Guthaben schon fast bei 300 Euro. Was sie allerdings beunruhigt: Ihr Startkapital von 250 Euro hat sie zu Beginn nicht an die Firma direkt, sondern auf eine Bank im Ausland überwiesen.

Wie sie sich denn ihre Gewinne auszahlen lassen könne, will sie von ihrem "Kundenbetreuer" wissen, der sie regelmäßig anruft. Jedes Mal von einer anderen Nummer, wie ihr schnell auffällt. Wann immer sie auf solche Ungereimtheiten zu sprechen kommt und Fragen stellt, bricht er unter einem Vorwand das Gespräch ab und vertröstet sie auf einen anderen Tag. Schriftliche Kommunikation findet – auch ein typisches Warnsignal für Betrug - ausschließlich über WhatsApp statt.

Ein mysteriöses Angebot

Nach wenigen Wochen macht er ihr einen ungewöhnlichen Vorschlag: "Da meine Geschäfte doch so prima liefen, würde mir die Firma 20.000 Euro zur Verfügung stellen. So würde sich der weitere Handel für mich, aber auch für ihn als Berater mehr lohnen", erzählt sie.

Was nach diesem vermeintlichen Darlehen wohl passiert wäre: Ihre – fiktiven – Gewinne wären weiter rasant gestiegen. Dann wäre sie aufgefordert worden, ihre Schulden zuerst zu begleichen, bevor ihr der Gewinn ausgezahlt werden könne. Oder es wären Gebühren fällig geworden. Das vermutet Dominika Kula, Sprecherin bei der Bafin, auf Anfrage unserer Redaktion: "Sie wäre statt ihrer anfänglichen 250 Euro dann schnell 20.000 Euro losgewesen. Die Kriminellen gaukeln ihren Opfern vor, eine hohe Summe stünde vor der Auszahlung – vorher sei allerdings noch eine Steuerzahlung oder ähnliches fällig."

Als Schirmer sich nicht auf das Angebot einlässt, reagiert der Betreuer unwirsch. Ihr angebliches Guthaben liegt zu diesem Zeitpunkt – nach nur wenigen Wochen – bereits bei 928 Euro. Ein eindeutiges Kennzeichen für Betrug: Das Bundeskriminalamt und die Landeskriminalämter warnen immer wieder vor solchen unrealistischen Gewinnen.

Für Verbraucher, die ihr Geld anlegen möchten, ist wichtig zu wissen: Wer Finanzdienstleistungen anbietet, benötigt dafür die Erlaubnis der Bafin. Ob diese Lizenz vorliegt, kann jeder online nachschlagen. "Und das muss man vor einer Anlage auch unbedingt tun", betont Kula, "denn wenn Sie es mit jemandem zu tun haben, der in betrügerischer Absicht handelt, hat der logischerweise auch keine Erlaubnis. Vor solchen Fake-Anbietern und ihren zugehörigen Internetseiten warnen wir mehrmals täglich", erklärt sie und verweist auf aktuelle Warnmeldungen, in denen klangvolle Namen auftauchen wie "FX-GlobalMarkets" oder "finanzwelt.pro".



Digital Mobil Handy & Tablet Treff

Wer ist die Bafin und welche Links sind für Verbraucher wichtig?

- Bafin steht für Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Für ein stabiles Finanzsystem beaufsichtigt die Behörde Banken, Finanzdienstleistungs- sowie Zahlungs- und E-Geldinstitute, deutsche Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute aus dem Europäischen Wirtschaftsraum, Versicherer und Pensionsfonds sowie Kapitalverwaltungsgesellschaften und inländische Fonds. **Link:** [Tagesaktuelle Warnungen der Bafin zu unseriösen Plattformen](#)
- Da es aber passieren kann, dass Verbraucher auf betrügerische Websites stoßen, die dort noch nicht erfasst sind, sollten Anleger online nachschlagen, wer die Erlaubnis der Bafin hat und somit seriös ist. **Link:** [Unternehmensdatenbank der Bafin](#)

Auch die Telefonnummern erweisen sich als Fake

Bald erlebt Schirmer die nächste Überraschung: Als sie sich in ihren Account einloggen will, ist die Webseite nicht mehr erreichbar. Über eine Google-Suche findet sie die Firma wieder – allerdings unter leicht geänderter Adresse im Internet. Nun schrillen alle Alarmglocken und sie versucht, ihren Kundenberater anzurufen. Über die abgespeicherten Nummern landet sie zuerst bei einer Hausfrau in Österreich, dann auf einem Anrufbeantworter in Belgien, schließlich bei einer offenbar ebenfalls völlig unbeteiligten Person in Frankreich.

Warnung vor Call-ID-Spoofing

Es ist möglich, Anrufe zu erhalten, die tatsächlich von einer anderen Nummer stammen als der auf Ihrem Display angezeigten. Man nennt diese Masche Call-ID-Spoofing. "Um eine Rufnummer zu manipulieren und bei Anrufen eine falsche Rufnummer zu übermitteln und anzeigen zu lassen, ist es nicht erforderlich, sich diese Rufnummer auf irgendeine Weise zu verschaffen, d.h. sie zu erwerben oder sie freischalten zu lassen", erklärt die [Bundesnetzagentur](#). "Von der Manipulation betroffen sein können dabei einerseits real existierende – auch ausländische – Rufnummern, obwohl der Inhaber der Rufnummer mit dem Anruf nichts zu tun hat." Auch könnten bei diesem sogenannten Call-ID-Spoofing erfundene Rufnummern verwendet werden, die es also gar nicht gibt. Wer entsprechende Anrufe erhält, möge diese möglichst unverzüglich der [Bundesnetzagentur melden](#), die dann unter bestimmten Voraussetzungen dann ermitteln kann.

- Gefälschte Telefonnummern, veränderte Domains, exorbitante Gewinne – als der Kundenberater wieder anruft, spricht Schirmer ihren Verdacht offen aus, dass das alles Betrug sei: "Er wurde dann sehr ungehalten und verstrickte sich in abenteuerliche Ausreden: Firmen änderten ja öfter ihre Domains - er wollte mir also Schwachsinn verkaufen. Mir reichte es. Ich sagte ihm, ich werde Anzeige erstatten und Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um mein Geld zurückzubekommen."
- Ein letztes Mal spielt ihr Anrufer auf Zeit und leitet sie am Telefon an, eine Auszahlung zu veranlassen. Das Geld werde nach zwei bis drei Werktagen ankommen. Das ist bis heute nicht der Fall. Schirmer hat inzwischen Anzeige erstattet und ihre Daten im Kundenbereich gelöscht. Ob die Betrüger diese damit nicht mehr zur Verfügung haben, ist mehr als fraglich. Laut Bundeskriminalamt sind Betrugsopfer besonders gefährdet, wieder ins Visier von Betrügern zu geraten. Häufig werden Daten an andere Kriminelle verkauft oder Betrüger melden sich mit vermeintlichen Hilfsangeboten: Sie geben sich als jemand aus, der dabei unterstützen will, das verlorene Geld zurückzuholen.



Digital Mobil Handy & Tablet Treff

- [Hinter dem Betrug stecken riesige Netzwerke](#)
- Welche Maschinerie allein hinter Schirmers Fall steckt, was Betrüger also alles in Bewegung setzen, um Menschen zu täuschen, ist erstaunlich. Die Bafin bezeichnet an Schirmers Erfahrungen als typisch, dass nie erklärt wird, wie die Kapitalanlage eigentlich genau funktioniert. Kein Wunder, sind doch auch die Gewinne viel zu hoch, um wahr zu sein. Eingezahlte Gelder werden nie einer Kapitalanlage zugeführt. Alles ist Fake. Das Geld wird nie ausgezahlt, sondern ist längst auf ausländische Konten verteilt.
- Mit 250 Euro Verlust hatte sie noch "Glück im Unglück", weiß Schirmer, denn andere verloren durch [Cyber Trading Fraud, wie Anlagebetrug auch genannt wird, schon Zigtausende Euro](#). Die Dimensionen zeigt auch ein Schlag gegen Anlagebetrug aus dem vergangenen Jahr: Eine einzige Bande hatte allein in Deutschland einen Schaden von 22 Millionen und international 89 Millionen Euro verursacht.
- "Es sind gewaltige betrügerische Netzwerke, die da agieren und sich die Arbeit professionell aufteilen", erläutert Kula: "Die einen erstellen die Websites, die anderen agieren aus Telefoncentern, andere sorgen für den schnellen Geldtransfer ins Ausland, wo die Zuständigkeit deutscher Strafverfolgungsbehörden aufhört. Das erschwert die Ermittlungen. Und auch Domains lassen sich nicht so einfach sperren, wie wir uns alle das wünschen würden, wenn sie im Ausland gehostet sind", informiert sie.
- Umso wichtiger sei die Aufklärung von Anlegern und immer wieder der Appell, intensiv zu recherchieren, bevor man Geld investiert: Impressum suchen (wer ist der potenzielle Vertragspartner und wo hat er seinen Sitz?), Firmennamen googeln und bei der Bafin eingeben und auch eine [Google-Rückwärtssuche der Bilder kann im Handumdrehen aufdecken](#), dass hier gar keine echten Mitarbeitenden abgebildet sind. Im Zweifelsfall könne man sich auch an die Verbraucherzentrale wenden.
- [Die psychologischen Tricks der Kriminellen](#)
- "Die Betrüger spielen ja mit unserer 'Fear of missing out', der Sorge, etwas zu verpassen: Das Angebot könnte weg sein, wenn ich heute nicht zuschlage. Dieser Trick ist reine Psychologie und erwischt Menschen aus allen Schichten. Schlafen Sie immer darüber, wenn es um Ihr Geld und Ihre Daten geht und recherchieren Sie gründlich", warnt die Expertin der Bafin.
- "Man sollte nie sagen: Mir kann das nicht passieren."
- Betrugsopfer will andere davor warnen, in die gleiche Falle zu tappen
- Die betrügerischen Handelsplattformen seien letztlich leere Hüllen im Internet, schnell erstellt und sogar immer wieder gleich unter verschiedenen Domains, deren Unterseiten oft schon ins Leere führten. Doch sie werden immer raffinierter. "Und die Betrüger sind mit ihren Anrufen vehement und hartnäckig. Hier muss man gesunden Menschenverstand walten lassen: Warum sollte mich jemand drängen zu investieren und mich unter Druck setzen, wenn er offenbar selbst die Lizenz zum Gelddrucken entdeckt hat?", gibt Kula zu bedenken.
- "Heute weiß ich all das und es macht mich so wütend", sagt Schirmer. Im Internet fand sie weitere unseriöse Plattformen und will nun andere warnen: "Ich war wirklich immer wachsam. Ich habe noch nie so einen Blödsinn gemacht – und dann das. Man sollte nie sagen: Mir kann das nicht passieren."